

Rahmenkonzept Ehrenamt

zur Zusammenarbeit mit
ehrenamtlichen Mitarbeitern
und Initiativen

Inhalt

1. Bedeutung und Stellenwert	Seite	3
2. Begriffsdefinition und Verständnis		4
3. Intentionen und Ziele		6
4. Organisationsformen und Standards		7

1. Bedeutung und Stellenwert

Der Caritasverband Frankfurt e.V. fördert vielfältige Formen der freiwilligen Mitarbeit. Als Verband der freien Wohlfahrtspflege und als Teil der katholischen Kirche nimmt er sozialstaatliche und kirchliche Aufgaben wahr. Dementsprechend ist seine Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Engagierten unter christlichen, gesellschaftspolitischen und verbandspolitischen Gesichtspunkten zu sehen.

■ Christliche Grundlagen

Erwachsen aus den Pfarrgemeinden und der katholischen Sozialbewegung ist ehrenamtliches Engagement fest im Caritasverband verwurzelt. Das Leben Jesu zeigt, dass die Hinwendung zu Gott immer verknüpft ist mit der Zuwendung zum Menschen und mit der Übernahme sozialer Verantwortung. In kompromissloser Weise wendet sich Jesus den Ausgestoßenen und Schwachen zu und fordert zur Nachfolge auf. Menschen, die sich im sozialen Ehrenamt engagieren, verwirklichen diesen Anspruch in besonders intensiver Weise. Soziales Ehrenamt wird so zu einer wichtigen Ausdrucksform des in die Tat umgesetzten lebendigen Glaubens. Es verbindet Menschen und schafft eine wichtige Grundlage für Gemeinschaft und soziales Miteinander in unserer Gesellschaft.

■ Gesellschaftspolitische Gesichtspunkte

Dort, wo sich ehrenamtliches Engagement entfaltet, entstehen soziale Räume, in denen Solidarität erlebt und gelernt werden kann. Es eröffnen sich Beteiligungsformen und Mitgestaltungsmöglichkeiten am öffentlichen Leben unserer Gesellschaft. Unser demokratisches und soziales Gemeinwesen lebt vom Einsatz seiner Mitglieder. Ehrenamtliches Engagement schafft hier einen wichtigen Weg zur aktiven Mitgestaltung. Funktionsfähigkeit und Selbstverständnis unseres Gemeinwesens bauen auf dieser Art gelebter Solidarität auf.

■ Verbandspolitische Interessen

Die sozialen Dienste und Einrichtungen von Caritas und Kirchengemeinden tragen wesentlich zur positiven Akzeptanz der Kirche in unserer Gesellschaft bei. Ehrenamtliches Engagement leistet hier einen eigenständigen Beitrag, der die professionelle Sozialarbeit ergänzt und bereichert. Die Prinzipien der Caritasarbeit von Personalität, Subsidiarität und Solidarität werden in besonderer Weise eingelöst und die Qualität der verbandlichen Angebote unterstrichen. Obwohl ehrenamtliches Engagement auch zur Absicherung des breiten Leistungsangebots des Caritasverbands beiträgt, hat es keine die professionelle Sozialarbeit ersetzende Funktion. Ehrenamtsarbeit und Erwerbsarbeit tragen vielmehr in ihrer jeweiligen Eigenart unterschiedliche Impulse zur Bewältigung

der sozialen Aufgaben bei. Ehrenamtliche Mitarbeit und bürgerschaftliches Engagement von Betroffenen stärken die Orientierung auf die Basis des Caritasverbands in den Stadtteilen und Kirchengemeinden. Die Beurteilung der Situation durch engagierte Menschen vor Ort hilft, bisher nicht erkannte Notlagen aufzudecken und bisher nicht aktivierte Potenziale zu nutzen. Ehrenamtliche stellen für die Caritaseinrichtungen oft eine wichtige Quelle für Außenkontakte dar und leisten so einen erheblichen Beitrag zur örtlichen Integration der Einrichtungen in das soziale Umfeld.

Ehrenamt befindet sich im Wandel und alte Typisierungen werden abgelöst von sehr unterschiedlichen Interessen, Motivationen und Einsatzwünschen der Engagierten. Die hier zum Ausdruck kommende Pluralität macht deutlich, dass ehrenamtliche Mitarbeit beim Caritasverband nicht nur von katholischen Christen geleistet wird. Es bietet sich vielmehr die Chance zur Einbeziehung von Menschen anderer Religionsgemeinschaften oder humanistischer Werthaltungen. Angesichts der multikulturellen Lebensformen in den Großstädten erhält dieser Aspekt für den Caritasverband Frankfurt eine besondere Bedeutung.

Aus diesen Gründen sieht der Caritasverband die Förderung des ehrenamtlichen Engagements in seiner eigenen Organisation als wichtige Aufgabe an, die in seiner Satzung verankert ist. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitern und Initiativen stellt er mit diesem Konzept die notwendigen Voraussetzungen und adäquate Rahmenbedingungen dafür her.

2. Begriffsdefinition und Verständnis

Wie das Ehrenamt selbst unterliegt auch seine Definition einer ständigen Veränderung. Der Caritasverband geht deshalb von einem umfassenden Verständnis des Ehrenamts aus, das sowohl inhaltliche Aspekte aus den Bereichen des klassischen Ehrenamts, des bürgerschaftlichen Engagements als auch Aspekte der Selbsthilfebewegung impliziert.

Im Verständnis des Caritasverbands gehören zum sozialen Ehrenamt mit fließenden Übergängen und Überschneidungen:

- ehrenamtliche Mitarbeiter in den Einrichtungen des Caritasverbands, die mit dem hauptamtlichen Personal in den Anliegen der Einrichtungen tätig sind,

- Aktivitäten der unmittelbaren Hilfeleistung und Nächstenliebe, die ehrenamtliche Mitarbeiter in den Kirchengemeinden für Menschen in Not organisieren und
- ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger, die sich in den Stadtteilen und Quartieren für eine Verbesserung der Lebensqualität einsetzen.

Für den Caritasverband ist soziales Ehrenamt in erster Linie

- auf die solidarische Hilfe der Menschen untereinander ausgerichtet. Es macht individuelle Notlagen öffentlich und versucht, sie durch gemeinschaftsstiftende Aktivitäten und solidaritätsstiftende Arrangements zu verändern.
- an den Lebensraum der Menschen geknüpft. Es orientiert sich an eigenen oder fremden Belangen und ist darauf ausgerichtet, die Lebensqualität und das Lebensumfeld der Betroffenen zu verbessern.
- Ausdruck einer freien Entscheidung und der persönlichen Motivation der engagierten Menschen. Es steht nicht im Zusammenhang mit moralischen Appellen oder anderen Verpflichtungen.
- mit einem eigenständigen Charakter ausgezeichnet. Es entfaltet sich aus dem Verantwortungsbewusstsein, den Interessen und Kompetenzen der engagierten Menschen. Deshalb gestaltet sich die Zusammenarbeit des Caritasverbands mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Initiativen immer auf einer partnerschaftlichen und paritätischen Grundlage.
- nicht auf ein finanzielles Entgelt ausgerichtet und wird nicht zur Sicherung des eigenen Lebensunterhalts ausgeübt. Es unterscheidet sich damit von honorierten Ehrenämtern in anderen Bereichen. Dennoch muss ehrenamtliches Engagement für jeden offen sein, der es ausüben möchte. Dort, wo materielle Gründe ein Engagement verhindern, sollen nicht nur die Möglichkeiten einer Aufwandsentschädigung genutzt werden, sondern muss auch geprüft werden, wie sich Lebensgrundlagen qualitativ verändern können.

3. Intentionen und Ziele

Die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitern und Initiativen steht für den Caritasverband unter der übergreifenden Zielsetzung, Gemeinsinn, Solidarität und Solidaritätskompetenz in unserer Gesellschaft zu stärken und die Kirchengemeinden in ihrem sozialpastoralen Auftrag zu unterstützen. Der Caritasverband setzt sich dafür ein, dass der Beitrag, den das soziale Ehrenamt hier leistet, die ihm entsprechende Akzeptanz und Würdigung erfährt. Er lädt Menschen zur Zusammenarbeit ein und setzt Impulse zu einer gemeinsamen Identitätsbildung. Hiernit sind für den Caritasverband folgende Ziele verbunden:

- Förderung der aktiven Bürgerbeteiligung bei der Lösung sozialer Probleme und Schaffung von Bedingungen, unter denen das Engagement der Ehrenamtlichen zu einer Bereicherung für sie selber wird.
- Konzeptionelle Ausrichtung aller Caritaseinrichtungen an einem gemeinwesen- bzw. gemeindebezogenen Ansatz und deren Öffnung für die Mitarbeit ehrenamtlich Engagierter. Im Mittelpunkt steht hierbei eine effektive und vielfältige Gestaltung von Hilfsangeboten und Diensten für Menschen in individuellen Not-situationen und gesellschaftlich Benachteiligte.
- Intensivierung der Kontakte zu bürgerschaftlich engagierten Personen und Betroffenen, die im Umfeld der Einrichtungen aktiv sind. Der Caritasverband sucht die Kooperation grundsätzlich mit allen sozial engagierten Gruppen im Stadtteil. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Zusammenarbeit mit gemeindlichen Gruppen.
- Entwicklung differenzierter und attraktiver ehrenamtlicher Betätigungsfelder in den Caritaseinrichtungen, die den Erwartungen und Kompetenzen der ehrenamtlichen Mitarbeiter und den Notwendigkeiten der Einrichtungen gerecht werden.
- Verbesserung der Qualität und Bereicherung der Angebote der Caritaseinrichtungen zum Nutzen der Klienten, zum Beispiel durch den Ausbau unterschiedlicher Zugangs- und Betreuungsformen zu den Klienten durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter.
- Förderung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung getragen ist.
- Förderung von ehrenamtlichen Partizipations- und Mitgestaltungsmöglichkeiten innerhalb der Einrichtungen und Gremien des Caritasverbands.
- Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitern bezüglich der fachlichen Aufgaben und Qualifizierung von hauptamtlichen Mitarbeitern im Hinblick auf die zu leistende Kooperation mit Ehrenamtlichen.

4. Organisationsformen und Standards

Folgende Organisationsformen und Standards gelten für die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitern und Initiativen. Sie werden entsprechend der unterschiedlichen Situationen vor Ort vereinbart:

■ Räumliche und finanzielle Ressourcen

Die wesentlichen Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches ehrenamtliches Engagement liegen in den Caritaseinrichtungen. Flexible Strukturen und Organisationsformen erhöhen hier ihre Attraktivität als Einsatzort. Zur Basis gehören Räumlichkeiten, Arbeitsgeräte und Materialien für Ehrenamtliche, als auch der Ausbau formaler Kommunikationsstrukturen, die haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter gleichermaßen in die Abläufe der Einrichtung integrieren. Die notwendigen finanziellen Ressourcen werden in den jeweiligen Etas der Einrichtungen vorgehalten, besondere Projekte können auch über einen verbandsinternen Fonds zur Förderung des Ehrenamts finanziert werden. Die hier eingesetzten Mittel werden in Verbindung mit der Wertschöpfung gesehen, die durch die Mitarbeit der Ehrenamtlichen für den Caritasverband, seine Klienten und darüber hinaus für die Gesellschaft entsteht.

■ Personelles Angebot und inhaltliche Präsenz

Neben materiellen und finanziellen Rahmenbedingungen ist das personale Angebot ein ausschlaggebender Faktor. Ehrenamtsarbeit ist nicht ohne den Einsatz hauptamtlicher Mitarbeiter möglich, die mit entsprechender Qualifikation und Motivation die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen suchen und fördern. Die Kooperation mit Ehrenamtlichen wird so zu einem integrativen Bestandteil der hauptamtlichen Arbeitsbereiche, und jede Einrichtung benennt hierfür einen hauptamtlichen Ansprechpartner. Wichtig ist auch die Präsenz des Themas und seine kontinuierliche Diskussion auf allen Ebenen des Verbands. Es muss sich entsprechend im Leitbild des Caritasverbands, in den Abteilungs- und Einrichtungskonzepten und den Stellenbeschreibungen der hauptamtlichen Mitarbeiter widerspiegeln.

■ Zugangswege und Kontaktstelle Engagementförderung

Um möglichst breite Bevölkerungsschichten und alle Altersgruppen für bürgerschaftliches Engagement zu motivieren, bedarf es einer zentralen Stelle der Informationsvermittlung und Beratung im Hinblick auf einen sinnvollen ehrenamtlichen Einsatz. Hierzu dient die Kontaktstelle Engagementförderung in der Zentrale des Caritasverbands. Der Zugang über die Kontaktstelle Engagementförderung bietet Interessenten die Möglichkeit, sich umfangreich anhand von Text-, Bild- und Filmmaterial über die Mitarbeit und die fachlichen Aufgaben der Einrichtungen für sehr unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen in Frankfurt zu informieren. Explizit werden junge Menschen angesprochen und ihre Sensibilität für soziales Engagement

gefördert. Hier bekommen sie auch Informationen zu den Fachdiensten des Caritasverbands und eine direkte Vermittlung. Ehrenamtliche Interessenten dagegen, die sich ortsgebunden, zum Beispiel in ihrem Wohnumfeld, Stadtteil oder Quartier für die dort anstehenden sozialen Anliegen engagieren möchten, erhalten in einer der lokalen Caritaseinrichtungen ihres Stadtteils Informationen und Unterstützung. Dort finden sie ehrenamtliche Beteiligungsmöglichkeiten auf dem jeweiligen örtlichen Hintergrund und Anregungen zur Aktivierung.

■ **Erstgespräche und Engagementberatung**

Beide Zugangswege implizieren das Erstgespräch und die Beratung zwischen hauptamtlichem Mitarbeiter und ehrenamtlichem Interessent. Seitens des Caritasverbands werden dabei grundsätzliche Informationen über die eigene Organisation und deren Aufgabenfelder gegeben. Darüber hinaus findet eine Beratung der Interessenten bei ihrer Entscheidung für ein ihnen entsprechendes Tätigkeitsfeld statt. Ziel der Beratung ist die sinnvolle Verknüpfung von ehrenamtlichen Motivationen und Interessen mit bestehenden Einsatzmöglichkeiten und Notwendigkeiten der Caritaseinrichtungen.

■ **Arbeits- und Kooperationsvereinbarungen**

Nach einer positiven Entscheidung aller Beteiligten wird eine schriftliche Vereinbarung über die Gestaltung inhaltlicher, arbeitsorganisatorischer und formaler Aspekte der zukünftigen Zusammenarbeit getroffen. Form und Verbindlichkeit dieser Arbeits- und Kooperationsvereinbarungen sind abhängig von der Art der Tätigkeit und von der damit verbundenen Position der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Schriftliche Vereinbarungen enthalten als Minimalkonsens Aussagen zu

- den Zielen der ehrenamtlichen Tätigkeit und eine Aufgabenbeschreibung,
- dem hauptamtlichen Ansprechpartner und den Befugnissen des ehrenamtlichen Mitarbeiters,
- dem zeitlichen Umfang und zu Anfang und Ende der ehrenamtlichen Tätigkeit,
- dem Versicherungsschutz und den Aufwandsentschädigungen bzw. Kostenerstattungen und
- und der Verschwiegenheitserklärung.

■ **Einführungsphase und Praxisbegleitung**

Die Einführungsphase dient Haupt- und Ehrenamtlichen zum ersten Kennenlernen und zur Einarbeitung in das Tätigkeitsfeld. Da beide oft über unterschiedliche Kompetenzen verfügen, ist die Einführungsphase auch Ort der Verständigung über

Ziele, Inhalte und Arbeitsteilung in den Einrichtungen. Während der Zusammenarbeit ist eine Praxisbegleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Initiativen wichtig. Sie beinhaltet eine kontinuierliche Reflexion und Beratung der Ehrenamtlichen in ihren Tätigkeitsbereichen. Die hauptamtlichen Mitarbeiter machen dazu ein entsprechendes Angebot in den Einrichtungen. Seitens der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Initiativen ist die Teilnahme an der Praxisbegleitung freiwillig.

■ **Dienst- und Arbeitsgespräche**

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern ist auf ausreichende Begegnungs- und Kommunikationsstrukturen zwischen allen Beteiligten angewiesen. Deshalb stehen in den Caritaseinrichtungen Raum und Zeit für ein verbindliches Gesprächsangebot zur Verfügung, das von den hauptamtlichen Mitarbeitern gemacht wird. Dies kann sich auf die Einbeziehung der Ehrenamtlichen in die Dienstbesprechungen der hauptamtlichen Mitarbeiter als auch auf die Durchführung von Planungsgesprächen und Arbeitstreffen mit ehrenamtlichen Gruppen beziehen.

■ **Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten**

Die Mitwirkung der Ehrenamtlichen und die Einbeziehung ihrer Sichtweisen eröffnen dem Caritasverband eine größere Bandbreite eigener Handlungsmöglichkeiten. Ehrenamtliche Mitwirkungsmöglichkeiten beziehen sich in erster Linie auf die eigenverantwortliche Gestaltung des Tätigkeitsbereichs. Darüber hinaus können ehrenamtliche Mitarbeiter im Rahmen der oben genannten Informations- und Arbeitsgespräche Einfluss auf die allgemeinen Belange der Einrichtungen nehmen. Ebenso können sie in den verbandlichen Gremien aktiv werden.

■ **Anerkennungskultur und Wertschätzung**

Kreative und lebendige Anerkennungsformen sind Ausdruck der Bedeutung und Wertschätzung, die den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Initiativen entgegengebracht wird. Unter der Vielfalt der Möglichkeiten nehmen die Formen von geselligem Beisammensein eine wichtige Funktion ein, sind sie doch eine Basis, auf der persönliche Beziehungen entstehen. Nicht zuletzt findet dies auch seinen Ausdruck beim jährlichen Ehrenamtsfest mit der Verleihung des Senfkorn-Preises durch die Arbeitsgemeinschaft Caritas der Gemeinde und den Caritasverband.

■ **Fortbildung und Qualifizierung**

Qualifizierungs- und Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter sichern die Qualität ihrer Arbeit und dienen der persönlichen Weiterbildung der Ehrenamtlichen selbst. Auch für hauptamtliche Mitarbeiter werden Schulungen angeboten, in deren Mittelpunkt die gelingende Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen steht.

■ **Gruppenorganisation und Moderation**

Die Moderation ehrenamtlicher Gruppen dient zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstvertretung von Bürgern, die sich engagieren wollen. Hierdurch soll der Kontakt der Ehrenamtlichen untereinander angeregt und unterstützt werden. Ebenso soll eine der jeweiligen Gruppe entsprechende Organisationsform gemeinsam gefunden werden, wenn gewünscht auch ohne hauptamtliche Begleitung.

■ **Ende der Zusammenarbeit**

Gemeinsame Projekte von Haupt- und Ehrenamtlichen werden durch eine inhaltliche Übergabe beendet. Hierzu gehören gemeinsame Auswertungsgespräche, die Entwicklung eines Ausblicks und bei ehrenamtlichen Initiativen die Stärkung selbsttragender Strukturen.

■ **Versicherungsschutz**

Ehrenamtliches Engagement im Caritasverband ist gegen Haftungsansprüche und Unfälle in gleicher Weise abgesichert wie die hauptamtliche Mitarbeit. Es ist notwendig, den bestehenden Versicherungsschutz immer wieder transparent zu machen.

■ **Kinderschutz**

Bei einem ehrenamtlichen Einsatz in der Kinder- und Jugendhilfe ist darüber hinaus die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses und eine Selbstverpflichtungserklärung im Sinne der Präventionsordnung des Bistums Limburg notwendig.

■ **Öffentlichkeit und sozialpolitische Vertretung**

Präsenz und Bekanntheit in möglichst breiten Bevölkerungskreisen sind wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ehrenamtsarbeit. Neben Akzeptanz und Werbung für das Ehrenamt geht es um die öffentliche Vertretung ehrenamtlicher Forderungen im kommunalpolitischen Bereich und um den Ausbau und die Pflege der Kooperationen mit außerkirchlichen Trägern der Ehrenamtsarbeit. Als Präsentationsplattform des sozial-karitativen Ehrenamts von Caritasverband und Kirchengemeinden in Frankfurt kommt der Kontaktstelle Engagementförderung hierbei eine wichtige Funktion zu.

KONTAKT

Caritasverband Frankfurt e.V.
Fachstelle Ehrenamt
Alte Mainzer Gasse 10
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 2982-171

Juli 2012

